Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 32 (1906)

Heft: 43

Artikel: Ein Steckbrief

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-440377

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



d bin der Düfteler Schreier Und hat's mich gefreut gar fehr, Daß man den Staatsangestellten Willsahret ihrem Begehr.

Den Beamten, Lehrern, Arbeitern Bu erhöhen ihren Salair, Bei diesen teuren Zeiten Bringt Allen Segen und Ehr.

— Doch geschah dies leider bei uns nicht— Im benachbarten Schwabenreich. Das ist von allen Streichen Der beste Schwabenstreich.

Ein glühendes Lob bis zur flammenden Lohe.

Wich freut der Fürst von Johenlohe vom Scheitel bis zur Stieselsohle. Begeistert hoch wie Bater Noe zur Sauserzeit war Pohenlohe. So tapser wie im Streit ein Pole erzählt und schreit Fürst Johenlohe. Es schimpt ja höchstens nur der Robe das Offenherz von Johenlohe. Sein Ropf ist hell und frei vom Etrohe, d'rum heißt er eben Pohenlohe. Und alles muß doch sagen: "O je!" So tätig war Fürst Pohenlohe. Gleich wie die Frau ein Kleid durchslohe, so sand den Stoff Fürst Pohenlohe Wir füllen slott die große Bowle zur Ehre höchstem Pohenlohe, Und leeren sie zu größerm Wohle vom Wahrheitskünder Pohenlohe. Es lebe hoch! der plauderstohe, berühmte Fürst von Pohenlohe!

Der Zeppelin fliegt munter in die Lust Und ohne Staub und ohne schlechten Autodust Wohl über alle Grenzen, Weer und Klust. In Betersburg wird schon verblüsst gemusst: "Was untersteht sich der gelehrte Schust? Der mit Rebellen baldigst sich vertnusst, Von oben wie ein Tiger speuzt und psusst, Sogar versuchte Bomben auf uns pusst, Und den Kanonentugeln leicht entschusst; Der Zar ist d'rob erbost, erschrickt und rust: "Dem Kerl gehört das Blet! — und Galgengrust!"

Berte, ohrenfreundlich Berfammelte!



Mein letter Bortrag hat Staub aufgeworfen, was mich auf den Gedanken bringt, heute gerade vom Staube zu fprechen. In Genf hat fich laut neuesten Renigkeiten eine Liga gebildet, die dem Staub ben Rrieg ertlärt, nämlich ben Mitroben, die er zu beherbergen schlecht genug ift. Diese Mitroben tommen aber erft jum Bewußtfein ihres Berufes, wenn abgeftaubt wird. Beim Ab= ftauben friegen fie Luft und bringen in menfch= liche Rachen, Rafen und Ohren, d'rum hab ich's auf ber Mud, wenn folde unfichtbare Muden burch abstaubende Beiber oder Dienstboten aufs wedt oder gereigt werden. Auf meinem Bureau laß ich auf Möbeln und Büchern teinen Staub ftoren. Rach meinen Erfahrungen frift fich ber Staub felber auf. — Bekanntlich gehören die Mi= froben zu ganz abscheulich frechen Groben, und lei= ben nur mit Widerwillen bie etwas fcmächeren Bagillen. Und beide, mas wir nicht vergeffen, miß= gönnen sich das bischen Fressen, weswegen fie

im Streite liegen und sich vertilgen und bekriegen. Wo viele find, sehlt's bald am Plage, daher die äußerst wilde Hage, indem sie ganz wie andre Leute sich morden, gleich den Aussen heute. Und also kann mich doch das Stänben und dummes Pugen recht vertäuben. Die Genser Liga wird's bebenken und meiner Ansicht Glauben schenken, daß aller Staub sich doch insessen naturgemäß muß selber seisen. Zuhörer werden's anch erfassen und Stäuben künftig bleiben lassen, dann wird es mir glücklich gelingen, und mein bestaubter Bortrag Nugen bringen, was ersreuen würde sondersbeitli mich den Oberstäuber

Mechsel in der Natur.

Die Sense schneibet Gras und Heu, damit das Rindvieh sich ersteu'. Wenn dann die Freud vorüber ist, nennt männiglich die Sache — Mist; Benn gräbt der Landmann in die Erde, daß er zu blauer Traube werde, Die trinkt der Trinker aus dem Elase und stirkt mit einer blauen Rase. Rommt dann der Mai mit frischem Grün, ein Beilchen blau, statt blauer Rase, Schauf treundlich aus dem Kriedbosgrasse im Adoraentau und Abendalübn!

Ein Steckbrief.

Ein Gauner zeigte viel Geschick im schönen Rathaus Köpenick, allwo bei seinen strengen Bliden Soldaten mit den "Köppen nicken". Allwo Herr Langhans transportiert, in den Arrest verdammet wird. Der salsche Sauptsmann zeigt sich so: Die Beine machen deutlich "O.l" Im Altersjahre fünfzig steht er, und mist beinah den Doppelmeter. Der Schnurbart, den die Zeit sihn gab, der hängt ihm von der Rase ab. Die Backenknochen, wie geseben, belieben sehr hervor zu stehen. Sein Angesicht ist blaß geschmück, die Rase zierlich eingedrückt. Er hat nach seinen schiefen Falten sich wohl im Zuchthaus ausgehalten. Was aber leiber dann und wann auch einen Jauptmann tressen kann und dirum ist den Betroginen allen der Mann nicht weiter ausgesalten. Viertausend Wark, die nahm er mit, worauf er zur Verschwindung schritt, und wer den Schwindler kann ertappen, ein Trinkgeld wird er wohl erschappen.

Der alte hauptmann und der Neue.

Der selige Hauptmann von Kapernaum Ruft wüthend über des Grabes Saum: "Du bist ein moderner Galgenstrick Mein Herr Kamerad von Köpenick".

Zeppelinische Zukunft.

So wird denn also doch die Luft befiegt, wenn wie Herr Zeppelin die Mensch= heit fliegt.

Wir hören heute schon in Sachen versolgte Schmuggler hellauf lachen. Wir hören Kanoniere fluchen, die den Ballon zu tressen such in Galisse umsonst versolgen will die Schelmerei. Die Bergbahn muß an Passagieren und Dividenden start verlieren, Und überhaupt die Eisenbahnen, die dürsten bösen Abgang ahnen. Sogar Perr Wilhelm löst, auf was ich wett, in nächster Zeit ein slottes Lustbillet:

Es lautet einsach ober doppel, einsteigen! — nach Konstantinopel. Ratürlich machen Fahrten allsgemach die großen oder kleinen Herren nach Dabei bedenke ernstlich Jedermann was Unspel allerlei passieren kann. Nach Oben geht es sreilich munter, es frägt sich aber wie hinnuter. Brennt etwa der Ballon, ich fürchte sehr, es kömmt zu spät die schnellste Keinerwehr.

Es tann der Mond auch wirten als Magnet, daß der Ballon gar nicht mehr abwärts geht.

Berhungern kannst du dann in Wolken; da giebt es weber Käs noch Molken Und kurz und gut sowohl als breit und lang, mir machen die Ballongeschichten bang!

Köpenick.

Richtwahr, es macht Guch Bein, in diefem tollen Falle! Irrsinnig soll er fein? Der war gescheiter als Alle!

Variante.

Wenn's dem Efel gu wohl wird, geht er auf's - Standesamt



Rägel: "Ehr hand meini ba Morge wies ber a dli Chopfelimeh, Chueri."

Chueri: "Es hat a dli oppis, i mueß es würkli selber fage; aber 's hat a tei Wert; vor be Zechne chamer so wie so iet nüb afa schieß, es miech si nüb guet, wemers schräg i's Rebelmeer ies sati."

Rägel: "Ehr hämer bim Strahl an äfängs Usrebe; es sehlti nu na, daß Ehr behaupted, d'Chlasterschieter verchältib si ober Ehr schwized a d' Sage, wenn Ehr z'sul sind z'werre und säb sehlti."

Chueri: "D' Hauptsach ist, daß Ihrs amig "packeb", wenn i amig a Reuigkeit bringe, wo vo Hut und Hoor nüt Wohrs bra ist."

Rägel: "Sab dunt nume vor und fab dunts."

Chueri: "Wenn Ihr nu nüb öppe meineb, Ihr seiged gichiber als be Bürgermeister vo Köpenick. Ihr "stieged mer i" bivor acht Tag ume sind."

Rägel: "Aber Eu nüd und wenn Ehr J grad als General verkleibed, Eueri Schmälzlerphysemie kennt i uf dr erst Streich und säb kennti fi."

Chueri: "Daß Chr gichieber find weder brei Nare weiß i icho; aber gilt's en Toppelliter Suser, daß i Eu töpernickere bivor acht Tag ume sind, gilts?"

Rägel: "Wetts nub galte. Aber es mar gichider, Ehr mured 's Galt nub a beweg furtruehre, Ehr verspilleds ja boch."

Chueri: "Ja nu so lebed wohl, i mueß no gidwind i d' Apitheegg dure, i han i letster Zit a so Wolest mit em Schnuse."

Rägel: "Sänd I ämel au Sorg, daß i wenigstes da Toppelliter na gunne, Ehr hamer suft na nud vill Suets tha uf dere Walt. Gueti Besserig."